

Die Köln. Ztg. demotiert ihre Nachricht von einem bevorstehenden Besuch des russischen Kaisers beim Deutschen Kaiser in Potsdam.

In der Köln. Ztg. findet sich heute der folgende wohl nicht ganz ohne Rückhalt mit den wesentlichen Stellen verfaßte Bericht aus Berlin: Als in diesem Sommer zuerst die Nachricht von dem Pariser Besuch des Zaren ankam, wurden vielfach Stimmen laut, die diesen Besuch hauptsächlich als einen Erfolg der Bemühungen Bismarcks hinstellten, die allerdings im großen und ganzen auch der Politik des seitdem verstorbenen Fürsten Lobanow entsprochen haben dürften. Der russische Finanzminister — so wurde erläuternd hinzugefügt — habe in dieser Richtung seinen ganzen Einfluß geltend zu machen gesucht, da er befürchtete, die französischen Forderungen würden sich nicht finden, wenn nicht auf die Besuche in Wien, Brüssel und Balmoral auch eine Jarenreise in Paris folgen würde. Diejenigen, die das wußten wollten, dürften mit ihrer Behauptung ebenso recht gehabt haben, wie der russische Finanzminister mit seinen Befürchtungen; denn wie verlautet, fand Hr. v. Witte, als er jüngst die französischen Banken betreffend einer Kausale noch vor Jahresfrist sehr notwendigen 600 Millionen Anleihe sondieren ließ, nur dank dem den Kaiserlichen bereits vorausgeschickten Studientaumele freundliches Entgegenkommen. Nichtsdestoweniger wurde ihm in Paris nur die Befreiung eines Teiles der künftigen Millionen zugestimmt. Zur Befreiung der Restsumme wendete sich derselbe russische Unterhändler nach Deutschland und sendete den Berliner Geldmarkt; doch blieb bisher die ihm dort gemorene Antwort unbestimmt. Gerade jetzt aber müht die deutschen Geldgeber doppelt vorwärts zu sein, zumal bei dem eigentümlichen, ja übermäßig verhalten, welches Hr. v. Witte in der durch seine Schuld noch immer schwebenden Zollfreiheitsfrage mit Deutschland einzuhalten für zu befinden hat. Denn, wenn auch von Berlin aus die Nachricht von einem beiderseitigen wohlwollenden Entgegenkommen bei den Verhandlungen zum Ausgleich der Zollfreiheitsfragen in die Welt gesandt wurde, bedarf doch diese Nachricht doch keineswegs mit den wahren Thatfachen. Unbedingt eingeweihte Kreise jenseits des Rheins sind der Ansicht, daß Hr. v. Witte sich bei dem Besuche des Ministeriums des Auswärtigen, dem v. Schlichter, interpellierte, daß letzterer nach einigen bedeutungslosen Einzelfragen nichts Besseres zu ihm gesagt, als noch zwei Tage früher, als er eigentlich vorgehabt, nach Paris abzureisen, um nur allen weiteren Erweiterungen mit dem von ihm so sehr geschätzten Herrn v. Witte aus dem Wege zu gehen. Im russischen Finanzministerium ergreift man sich daran nicht wenig und giebt sich zugleich die Mühe, als es Russland etwa eine deutsche Gegenmaßregel, so beispielsweise ein erneutes Verbot der Beilegung russischer Wertpapiere, durchaus nicht fürchte. Ja, man acht dort noch weiter und erläßt bereits lächerlichen Verbots: Deutschland wäre es ja mit einem solchen Verbot überhaupt nicht ernst! In Wirklichkeit wird ein Verbot zu erlassen, hie Deutschland auch nicht im entferntesten ernst! Solchen Thatfachen gegenüber von einem wohlwollenden russischen Entgegenkommen zu sprechen, ist nicht recht verständlich.

Die „Nationalzeitung“, für die der Verkauf des national-liberalen Parteitag eine entscheidende Niederlage bedeutet, findet sich mit den Thatfachen in folgenden Worten: Wir haben vor dem Beginn des Delegiertentags wiederholt dargelegt, daß selbst bei vollständiger Berechtigung der Beschlüsse, die in der „Nationalzeitung“ ihren Niederschlag gefunden hatten, eine „Ereignis“ unter den umwälzenden Umständen jenseits wäre; je mehr liberale Freiheiten, um so schwächer der Liberalismus; ohne eine derartige liberale Neubildung, lagten wir, müßte weiter an der Befreiung des liberalen Parteitag gearbeitet werden. Dies gilt jetzt um so mehr, nachdem der Parteitag, wie wenig wir auch durch seinen Verlauf besorgt sind, doch die schlimmsten Besorgnisse nicht befähigt, vielmehr erachtet hat, daß die Verbesserungen der letzten beiden Monate keineswegs völlig vergeblich waren: die Zurückweisung der Zölle und die rückhaltlose Bekenntnis zur Goldwährung ist immerhin etwas. Es gilt also, weiterzuarbeiten.

Die „Neue Zeitung“ schreibt: Mit freimüthigen Schlagworten haben die Sozialdemokraten von Götting die freimüthigen geschlagen — eine tragikomische Thatsache, die aus dem darüber entfallenden Streit zwischen freimüthigen und sozialdemokratischen Organen unabweislich hervorgeht. Wie einmüthig, verlangten die Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen nicht weniger als 8 von 19 Landtagsmitgliedern des Herzogtums Götting, also nahezu die absolute Mehrheit. Nach der Befreiung der „Frei Ztg.“ hätten sich die Sozialdemokraten von Götting getrennt, in dem Bestreben ihre sozialdemokratische Programm zu entwickeln, sie hätten sich vielmehr an „gut bürgerliche, durchaus erziehbare“, d. h. demokratische

Forderungen gehalten. Überdies sei der springende Punkt bei den Landtagswahlen gewesen, „für oder gegen das in Reaktion und beherrschende Ministerium zurückgefallene Regierungsgeschäft“. Wörtlich führt die „Frei Ztg.“ fort: „Es war sehr vielen Wählern nichts weniger als darum zu thun, sich in die Unterschiebe des sozialdemokratischen und des freimüthigen Programmes zu vertiefen, als vielmehr durch die Wahl Protest einzulegen gegen die bisherige fast nur nach oben Rechnung tragende Regierungspolitik und das anwachsende Ausstreuen nimmermüder Agitation.“ Daraus geht also hervor, daß viele freimüthige Wähler in Götting sozialdemokratisch gestimmt haben; ihnen genügen offenbar die Schlagworte des Freimüthigen nicht mehr, sie zogen die schärfer gewürzte Kost der Sozialdemokratie vor. Wie es scheint, will die „Frei Ztg.“ gleiches machen, als ob in Götting die Sozialdemokraten nur unter freimüthiger Flagge gekämpft hätten, als ob im Grunde genommen der Freimüthigen der eigentliche Sieger gewesen sei. Selbstverständlich hält das sozialdemokratische Zentralorgan mit seinem Spott über diesen Gipfel der Kavalitärei nicht zurück. Wie anderwärts hat sich auch in Götting der Freimüthigen einfach als Besorger der Sozialdemokratie erwiesen; das wird von den beiden feindlichen Feindern selbst zugestanden. Begehrts bemerkt sich die „Frei Ztg.“ darüber hinwegzusetzen.

In landwirtschaftlichen Kreisen der östlichen preussischen Provinzen hat man sich in letzter Zeit wiederholt mit der Frage des Verbot der Gänseinfuhr aus Russland beschäftigt. Insbesondere wird, auch in den amtlichen Berichten des Reichsgesundheitsamtes, darauf hingewiesen, daß aus dem Auslande eingeführte Gänse schon mehrfach die Träger von Tripanosomen gewesen seien, und daß mit der Zunahme der Gänseinfuhr aus Russland die Gefahr der Seuchenverbreitung sich fortgesetzt vermehrt. U. a. hat auch der Vorstand der Landwirtschaftskammer für Schlesien in einem auf die Auforderung des Landwirtschaftsministeriums erstatteten Bericht betont, daß die Möglichkeit einer Einfuhr von Maul- und Klauenseuche durch ausländische Gänse vorliege, während andererseits ein Verbot der Einfuhr nicht anerkannt werden könne; die Aufzucht von Gänzen im Lande werde durch die fortgesetzt wachsende Zufuhr von außen nur begünstigt. Wie bedeutend diese Einfuhr ist, geht aus den hierüber vorliegenden amtlichen Zahlen hervor. Für lebendes Hebräisch hat Deutschland innerhalb der letzten 10 Jahre nicht weniger als 133 Mill. Rm. an das Ausland bezahlt. Die Einfuhr ist von 75-210 Doppelzentnern im Jahre 1886 auf 176-250 Doppelzentner im Jahre 1896 gestiegen. Der meiste Teil dieser Hebräisch kommt aus Russland und nächst dem aus Österreich-Ungarn, die fast ausschließlich Gänse nach Deutschland liefern. Aus Italien, der Schweiz, Frankreich, Holland werden meist Kühner eingeführt. Die Einfuhr aus Österreich-Ungarn hat im Jahre 1886 23761, 1895 58876 Doppelzentner betragen. Russland lieferte im selben Jahre 55756, im letzten dagegen 159266 Doppelzentner. Die Gefahr der Seuchenverbreitung ist bei der Einfuhr aus Russland eine um so größere, als die russischen Gänse nicht direkt auf den Markt geliefert, sondern in Deutschland erst gemästet werden; der Preis für die russische Einfuhr stellt sich dabei auf durchschnittlich kaum 25 Pf. pro Hund.

Darfnacht. Über die heftigen Landtagswahlen wird folgendes berichtet: In Götting wurden 464 freimüthige, 461 national-liberale und 8 unpolitische Stimmen abgegeben. Die freimüthigen Wahlmänner sind mit 5 Stimmen absoluter Mehrheit durchgegangen. Im neunten Landtagswahlbezirk (Kronach, Gonsenheide, Fentzen, Jungheim, Sauerhobenheim) bezog der deutsch-freimüthig-autonome Kompromißkandidat, Dr. Mainz-Land (bisher freimüthig vertrieben) wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Freytag (autonome) gewählt. In Darmstadt ergab die einseitige Festhaltung der Wahlresultate, daß die National-liberalen Wähler und Schmelz freuten. In Friedberg stimmten die Wahlmänner für die Wiederwahl des feierlichen Abgeordneten Justizrat Nidel (nat.-l.). Eine Gegenliste war nicht aufgestellt. In Mainz siegten die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei. In Offenbach wurde der Sozialdemokrat mit ungefähr 300 Stimmen Mehrheit gewählt. In Worms siegte die national-liberale Partei.

Frankreich.

Paris. In Chateaufort fand am Sonntag ein Kapitalbankrott statt, welchem der konservative Delegierte von Rims, de Bernis, präsierte. Nachdem verschiedene begüterte Aktien gehalten worden waren, wurde beschlossen, außer der üblichen Auktion an den Herzog von Orleans aus eine solche an den Zaren abzuleiten, worin die Unterzeichner dachten, daß derselbe durch seinen Besuch in Frankreich die monarchischen Gesinnungen wieder erweckt habe.

Paris. Reich stehen in Paris, was man mit diesem Namen zu bezeichnen gewohnt ist, so früh aufgefunden wie getrennt. Schon seit Tagesanbruch waren die dekorierten Straßen nicht gefüllt von einer wogenden, hochgehenden, überaus erregten Menge. Laufende Reden das Bett gar nicht aus, sondern hielten sich in den Nachtlokalen und in den Restaurants auf, um sich in aller Stille

einen günstigen Platz für den Jarenbesuch zu sichern. Die Dekoration von Paris wurde bemerkt. Man mußte sich auch, ohne vom Gasthause aus der Begleitung hingewiesen zu sein, vollen Lob spenden. Wenn auch nicht alles gleich geschmackvoll sein kann, so sieht man doch, daß diese Ausschmückung von Paris aus dem Volksgelächter, aus der Volksempfindung hervorgegangen ist, daß jeder einzelne sich bemüht, zu dem Werke beizutragen. So erklärt es sich, daß die Ausschmückung der Straßen und Häuser bis in die entlegensten Quartiere von Paris reicht und daß jeder Omnibus gestern morgen eine russische Fahne und jeder Häuser die gelbe Kaiserliche Flagge trug. Mit ungeheurer Spannung wurden in den Morgenstunden die Zeitungen erwartet, welche Berichte über den Tag von Cherboung enthalten. Man verfiel auf dieselben, man las sie auf Straßen vor, man kommentierte sie. Der „Kain“ spricht von der „Sonne der Allianz“ und meint damit das höchste Sonne, welches bei der Ankunft des Zaren in Cherboung die dichten Wolken durchbrach. In allen Häusern spielt der Regenbogen eine große Rolle, welcher, während sich der Zar ausstufte, über Cherboung sichtbar wurde. „Ein unerwarteter Triumphbogen“ wird von den Journalen dieser huldige Wetterwahn genannt. Man las die vorgelesen gehaltenen Toaste. Felix Faure sprach natürlich und sehr warm, erwählte aber nicht von der Allianz. Morgen in Paris, sagte er, werden die Kaiserlichen den Herzschlag des französischen Volkes fühlen. Dann die Antwort des französischen Volkes. „Ich spreche von der „befeindeten Nation“ und danke wiederholt für „den sympathischen und herzlichen Empfang“, aber kein Wort von der Allianz. Der Ton des Kaisers war herzlich, aber er hatte nach keine politische Farbe. Während Faure hervorhob, daß sich die französische Nation „mit Stolz der zahlreichen Beweise der Sympathie erinnert, welche ihr glücklicher Vater und zugewendet“, und der Manifestationen von Kronstadt und Toulon gedachte, äußerte sich der Zar nicht über die Vergangenheit. Er machte der Nation ein Kompliment und ließ die Platte und die tapferen Seeleute Frankreichs hochleben. Die Politik trat bei dem vorgestrigen Bankett nicht hervor. — Warmes Wetter, der Himmel etwas bedeckt, aber die Sonne drang durch. Die gesamte Pariser Bevölkerung, wie bei großen Volksfesten, vom frühen Morgen an ins Park. Die Häuser verlagerten phantastische Verweise; bald war gar kein Wagen mehr in der Stadt zu haben. In den Straßen, die der Zar durchfahren sollte, bildete ein ganzes Pariser Armeekorps Spalier. Hinter einer reichlichen Reihe von Soldaten standen Schulreue, dahinter unabhärbare Volksmassen. Alle Fenster und Böden der Häuser waren dicht besetzt. Der ganze Avenue des Champs Elysees und der Avenue de Bois entlang war früher schon gesteuert. Über dem Eingang der Avenue de Bois hingen Blumenketten und eine riesige russische Kaiserkrone. Kurz vor dem Bahnhof, der am äußersten Ende des Bois liegt, bildeten orfanische Truppen, Turken und Jazzen mit arabischen Musikinstrumenten. Französische Reiterei hielt vor dem Bahnhof, der festlich dekoriert und dessen Ausgange in eine Triumphspalte verandelt ist, mit den Initialen der französischen Republik in der Mitte. Der Bahnhofsperron war mit Blumen und Draperien förmlich bedeckt. Dort warteten die Ehrencompagnien mit Musik. Vor dem Bahnhof waren mehrere Tribünen aufgestellt für Herren und Damen der offiziellen Welt und die Presse. Alle Minister trafen zur Begrüßung des Zaren ein. Bald nach 10 Uhr fuhr der Zar in der Kaiserliche Zug durch die grünen Räume des Bois hindurch, von den Dächern der umliegenden Häuser mit endlosen Jubelgeschrei und Tüchenschwenken begrüßt. Musikinstrumente auf dem Bahnhof spielten fortan ohne Unterlaß abwechselnd die russische Hymne und die Kaiserliche bis zur Abfahrt. Der Zar schritt die auf dem Perron aufgestellten Ehrencompagnien ab. Die Kanonen begannen zu feuern, deren Schüsse bis zum Eintreffen des Zaren in der russischen Reichsstadt anhielt. Währendem mit drängen der erste Teil der Kaiserin Eskorte an, über tausend Reiter von allen Waffengattungen der französischen Kavallerie, darunter Chasseurs auf lauter neuen Pferden, Spahis in schillernden weißen Turbanen mit prachtvoll ausgeschrittenen Pferden. Nachdem der Zar eine Viertelstunde im Bahnhof verweilt hatte, kehrte er den unter der Triumphspalte wartenden vierhundert Göttingen. Unmittelbar vor dem Wagen ritten zwölf Araber-Schleiers in prächtiger maurischer Reitertracht auf weißen Pferden, die mit Seidenharnischen oder Tigerellen bis auf die Knöchel bedeckt waren. Hinter dem Schleiers gingen zu Fuß einher deren arabische Diener. Dann kam Montarret, Viqueur des Elyse, als Spitzreiter, dann ein Gelowagen von schwarz aufgeschäumten schwarzen Pferden gezogen. Der Gelowagen war ganz offen und hatte keine Reiter zur Seite. Zur Linken fuhr der Zar in der Uniform eines russischen Infanterieobersten mit Pelzmäntel und Högrenschleier. Neben ihm fuhr die Kaiserin, ganz weiß gekleidet mit weißer Pelzmäntel, keinem Copothus, halb herabgelassenem Schleier und in der Hand einen weißen Sonnenschirm, den sie später öffnete. Auf dem Rückweg fuhr der Präsident der Republik dem Zaren gegenüber. Auf dem freien Weg neben ihm lag ein Blumenstrauß

der der Kaiserin gesendet worden. Hinter dem Wagen ritten zwölf Offiziere, die dem Kaiserpaare während ihres Aufenthaltes in Frankreich attached sind, neben ihnen zwei russische Offiziere zu Fuß. Hinter dem Kaiserlichen Wagen folgte in fünfzehn Gelowagen die Kaiserliche Suite; in jedem Wagen lag ein französischer Minister aus dem Vorbergriff. Schon die dem Wagen vorausreitende Kavallerie, besonders die arabischen Reiter, wurden vom Publikum mit Beifallklängen begrüßt. Als aber das Jorenpaar sichtbar wurde, brach ein unbeschreiblicher Enthusiasmus aus. Rufe und Tücher wurden geschwenkt, Arme in die Luft geschwungen, einlaß drauffen die Rufe: Es lebe der Zar! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Kaiser! Die Suite wurde mit dem Rufe: Es lebe Russland! begrüßt. Der Zar dankte ruhig und langsam militärisch geübt mit jener kühlen Gelassenheit, die man bereits in Cherboung beobachtet konnte. Die Jarin, die der Menge ganz besonders zu gefallen schien, dankte schüchtern überaus und erfreut durch ein häufiges tiefes Neigen des Hauptes und freundlichen Lächeln. Die Begrüßung gab sich laut und gleich Städte auf dem ganzen Wege des Zuges. Zuerst fuhr der Wagen hinter dem Bahnhof im Schritt, letzten fuhr aber dann offenbar auf Wunsch des Zaren in leichtem Trab. Zahlreiche Militärkapellen, auf dem ganzen Wege aufgestellt, spielten die russische Hymne, sobald der Kaiserliche Wagen erschien. — Bei der Einfahrt in die Hofstadt begrüßte der Kaiser von Russland mit freundlichem Lächeln das Publikum nach einmal militärisch, auch die Kaiserin von Russland verneigte sich noch einmal freundlich lächelnd. Auf dem Hof der Hofstadt, welcher in einer wunderbar schönen Weise dekoriert war, gestaltete sich der Empfang sehr imposant. Die Standarte des Kaisers flatterte vom Dach des Thronsaales, die Musik spielte die russische Nationalhymne. Die Majestäten und der Präsident Faure wurden von dem russischen Hofstaat Baron v. Reichenheim, der Baronin v. Reichenheim und den Mitgliedern der Hofstadt empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin traten in einen kleinen nach dem Garten hinausliegenden Salon und nahmen hier aus den Händen des Barons und der Baronin v. Reichenheim Brot und Salz entgegen. Demnach unterließ sich der Kaiser einige Augenblicke mit dem Präsidenten Faure. Er sagte dem letzteren, wie sehr die Kaiserin und er sich von dem warmen Empfang, welcher ihnen in Frankreich bereitet sei, gerührt seien, und wählten tiefen Einbruch sie von dem Empfangen erhalten hätten. — Als der Präsident Faure in der à la Daumont bekannten Equipage die Hofstadt wieder verließ („verlas“) sandt infolge eines Druckfehlers in unserem geliebten Telegramm. D. Red.) bereite ihm die noch immer ebenso zahlreich versammelte Menge lebhaft Coationen. — Das Frühstück in der russischen Hofstadt zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin von Russland war um 1 Uhr beendet. Um 1/2 Uhr trafen die Gemahlin des Präsidenten Faure und Jil Faure ohne Eskorte in der russischen Hofstadt ein und verweilten etwa eine Viertelstunde dort. Nach ihrem Fortzuge begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von Russland um 1/2 Uhr in einen Wagen à la Daumont, welcher von Dragonern und Kürassieren begleitet wurde, nach der russischen Kirche. In dem Wagen befand sich auf dem dem Kopf des Kaiserlichen Paares gegenüberliegenden Ende ein prachtvoller Korb mit Rosen. Von allen Seiten wurden die Majestäten mit enthusiastischen Jauchens: „Es lebe Russland!“ „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe die Kaiserin!“ begrüßt. Der Kaiser dankte in militärischer Weise, während die Kaiserin sich huldvoll verneigte. Die Wagen, in denen sich das Kaiserliche Gefolge befand, wurden von Dragonern begleitet. Der russische Hofstaat, dessen Gemahlin sowie die Mitglieder der russischen Hofstadt hatten vor dem russischen Kaiserpaare die Hofstadt verlassen. Die Ankunft des Kaiserlichen Wagenzuges bei der russischen Kirche, welche von einer prächtigen Prozession umdrängt wurde, erfolgte kurz nach 3 Uhr. Bei der Ankunft schenkte die à la Daumont angepannten Pferde des Kaiserlichen Wagens und verweilten sich mit den Beinen in dem Strängen, der Wagen fuhr gegen einen Freikstein. Das Gesicht der Kaiserin wurde von Baumweigen gestreift. Beim Verlassen der Kirche konnte sich der Wagenzug nur mit Mühe neu bilden. — Unter der Menge wurde sehr laut gedrängt, ein weiterer Zwischenfall ereignete sich bei diesem Anlaß infolge nicht. — Nach dem Verlassen der russischen Kirche kehrte die Kaiserin um 1/2 Uhr in die Hofstadt zurück, wo sie den Besuch der Kabane Carnot empfing, während der Kaiser sich in das Elyse begab, um den Präsidenten zu begrüßen. Um 4 Uhr verließ der Kaiser wieder das Elyse und ließ seinen Wagen bei den Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats, Briffon und Loubet, vorbeifahren, bei denen er seine Karte abgab. Als der Kaiser um 1/2 Uhr in die Hofstadt zurückkehrte, waren dort der Reichspräsident Meline, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer Loubet und Briffon, der Erzbischof von Paris Kardinal Richard, der päpstliche Nuntius und sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps bereits versammelt, welche gleich vom Kaiser empfan-

und das Anthracen verarbeitet. Aus diesen resultieren ebenfalls die Benzolharze (Anilin- und Naphthalinharze), wozu die Auzsichtsstoffe und die Alizarinfarbstoffe — eine neue Fülle von Farben, welche fast das Auge blendet. Weiterhin wurde den Güssen das Hauptverwaltungsgebäude und das wissenschaftliche Zentralobservatorium gegogen, in welchem 25 Chemiker beschäftigt mit Versuchen zur Herstellung neuer Farbstoffe und Arzneimittel beschäftigt sind. Die höchsten Farberwerke haben sich in den letzten Jahren sehr energisch an der Sanftener neuer Feinmüll beteiligt. Aus ihrem Betriebe sind das Nigrosin, das Vortin, Samophorn, Argon, Luffol, Lactopharin u. dergl. hervorgegangen. Eins der hauptsächlichsten Fabrikationsprodukte der Fabrik ist aber zur Zeit das Diphtherieheilmittel. Seine Herstellung erfolgt unter der Leitung des Sanitätsrats Viderp-Franzhaft a. W. während Geheimrat Behring der geistige Vater ist. Er begründete die erkrankenen Güsse in einer längeren Anstrengung, in welcher er, wie schon bekannt, mehrere interessante neue Mittelungen machte. Die Heilmittelherstellung wird auch in Zukunft ausschließlich in dem höchsten Farberwerk betrieben werden. Für die Befreiung der wissenschaftlichen Forschungen ist dem Prof. Behring jüngst in Marburg ein neues eigenes Institut für seine Zwecke vom Staate errichtet worden. Als Organismus zu den beiden Instituten kommt als dritte und unentbehrliche die städtische Kontrastanstalt für das Diphtherieheilmittel in Stellung hin, welche unter der Leitung des Prof. Gehlich ganz ausgezeichnete Dienste leistet. Gehlich ist die Verschimmelmethode zu verdanken, durch welche es allein möglich wird, das Heilmittel in der Form, welche die Praxis notwendig macht, herzustellen zu können. Prof. Behring führte seinen Güssen auch die hauptsächlichsten Punkte der Heilmittelherstellung vor. Durch den Trierort der Fabrik wurde an einem Klappen ein Aderlaß mittels eines Trecker vorgenommen, welcher mit solcher Geschwindigkeit und Sicherheit geschah, daß man kaum den Eindruck gewinnen konnte, als ob dabei das Tier, das von zwei Reuten gehalten wurde, erhebliche Schmerzen oder auch nur Unannehmlichkeit empfunden hätte. Prof. Behring betonte freilich, daß der Akt nicht immer so glatt vor sich

gehe. In diesem Strahl rührte das Blut heraus, von dem etwa ein Liter aufgefunden wurde. Prof. Behring machte die Mitteilung, daß es möglich ist, in Laufe eines Jahres von einem Tiere mehr Blut zu entnehmen, als sein Körpergewicht beträgt. Dabei befinden sich die Tiere unter sorgfältiger Pflege und bei reichlicher Ernährung außerordentlich wohl, werden sogar meistens fett. Die Güsse hatten noch sehr Gelegenheits, sich von der vorzüglichen Konstitution der 100 Pferde, welche die Anzahl für diesen Zweck besitzt, zu überzeugen. Weiterhin zeigte Professor Behring an einem zweiten Pferde die Probe zur der Impfung (Einimpfung), der Diphtherieheilmitteln, durch deren Wiederholung das Tier allmählich gegen das häßliche Diphtheriegift so ungeschädlich wird, daß sein Blutserum nicht nur immunisierende, sondern auch heilende Kraft gegen das Diphtheriegift bei Tieren und Menschen erlangt. Das vom Pferde abgezappte Blut wird in großen Gläsern fast gefüllt, bis sich der Blutkuchen unten abgesetzt hat, über welchem dann das Serum bernsteinengelb und klarer hervortritt. Ungeheure Mengen von auf diese Weise gewonnenem Serum, aus dem etwas körperliche Blutbestandteile noch durch besondere Jentifizierung entfernt werden, werden in den Räumen der Anstalt aufbewahrt. Auch einen Vortrag von Reichsminister und anderen Befreiungen hat die Fabrik angehängt, die sehr viel Geld kosten. Den Schluss der Besichtigung bildete die Demonstration der Anstaltstierkenn, in denen die große Zahl der toteshaften Reaktionen und andere bakteriologische Apparate aufgestellt sind.

Der Äther gegen den Schmerz. Ein fünfzig-jähriger Jubiläum. Von Professor Dr. C. Binz in Bonn. (Stuttgarter, Deutsche Verlagsanstalt.) In diesem interessanten Schriftchen erläutert Professor Binz daran, daß die Menschheit eines ihrer schönsten Geschenke im Herbst dieses Jahres zu feiern hat. Am 17. und 18. Oktober werden es fünfzig Jahre, seit man große wundervolle Operationen vollkommen schmerzlos ausführen gelernt hat. Wie bekannt, konnte man zur Schmerzlösung der Leidenden anfangs den Schorffäther, die dieser all-

mählich durch das leichter und bequemer zur Anwendung zu bringende Chloroform verdrängt wurde. Wie der Professor ausführlich hat sich jedoch in der letzten Zeit eine Reaktion zu gunsten des früheren Betäubungsmittels geltend gemacht, weil es sich herausgestellt hat, daß dieses das gefahrlosere ist. Nach Ermittlungen, die im Jahre 1890 begonnen wurden um jezt noch auszubauen, ist in den Jahren 1890 bis 1894 je ein Todesfall auf 2647 Chloroform- und auf 13160 Äthernarkosevergiftungen Professor Binz behandelt in seinem Lebenswerte und allgemein verständlich gehaltenen Werkchen auch die übrigen seither aufgetauchten Betäubungsmittel zu chirurgischen Zwecken und macht es so mit einem der bemerkenswertesten Kapitel aus der Geschichte der modernen Heilmittelkenntnis bekannt.

§ Anlässlich der Aufnahme von Smetana's Oper „Die verkaufte Braut“ in das Wiener Hoftheater schreibt Ed. Hanslik: Man hat endlich auch unter Hofoperntheater die Braut verkauft. Etwas spät allerdings. Nach dem großen Erfolg der tschechischen Aufführung im Kaiserlichhoftheater 1892 waren beinahe alle Stimmungen laut geworden für eine Aufführung der „Verkauften Braut“ in deutscher Sprache. Die Direction der Hofoper wollte aber davon nichts hören; sie hatte es sehr dringend, Opern wie „Signor Formica“ und „Cornelius Schut“ lieber aufzuführen zu deren sicherer Abschätzung. Da griff das Theater an der Wien mutig zu und machte sich (1893) die Ehre der ersten deutschen Aufführung. Gerne gedenken wir ihres günstigen, durch viele Wiederholungen bekräftigten Erfolges. In das allgemeine Lob jener vorzüglichen, für ein Operntheater hochwichtigen Aufführung möchte sich trotzdem die hübsche Gekühler: Wie schade, daß die Hofoper sich diesen Treffer entgehen ließ! Jetzt, drei Jahre nach dem Theater an der Wien, entschließt sich plötzlich Dr. Director Jahn, der „Verkauften Braut“ die Porten zu öffnen. Die Wiener Rückfall in eine frühere, längst verholene Lösung! Ältere Theaterfreunde erinnern sich wohl der Zeit, da Wiener Hoftheater dem Hoftheater zuverkommen

pflegten mit neuen Opern. Damals befohlen die ersten Bühnen freilich ein tüchtiges Operntheater; man lang und spielte sehr gut in der Hofstadt. Das ist lange vorbei; neben den Vollen und Ausstattungsstücken herrscht da nur mehr die Operette. Die Hofoper wird bald aber wieder lebendig und glückliche, alleinige Herrin aller sinnlichen Reizitäten. Und trotzdem leben wir heute abermals, wie eine Reminiscenz aus überaus neuen Zeiten, die Hofoper hinter dem Hoftheater langsam nachhinken. Es heißt, daß ein Lüftchen vom Seitenstand die „Verkaufte Braut“ gestreift und den klammernenden Chorgesang unter Hofoperndirection neu angefaßt habe. Was man doch schon vor Monaten in französischen Blättern, das auf Anregung der Fürstin Retzius von Oper Smetanas in der Opera Comique vorbereitet wurde. Das Wort der Fürstin und das Beispiel Frankreichs — sie sind ja beide unabweislich. Die künstlerische Autorität der Fürstin Retzius, welche unter Louis Napoleon den „Tanzhäuser“ in Paris durchgeführt hat, überbietet alle Regierungsformen. Indem sie jetzt die tschechische Oper Smetanas der französischen Republik zuführt, berechtigt die Fürstin ihre musikalische Umgestaltung und Verbesserung. Tanzhäuser und der Heitschuppler Regal, Elisabeth von Thüringen und die böhmische Marie, der Sängergänger auf der Wartburg und die Jahresmarktspäßen der Dörfbewohner — welche Gegenstände! Endlich Wagner und Smetana! Letzterer bekannte sich zwar persönlich als Verehrer Wagner's und ist in seiner letzten Oper „Lulu“ ihm auch wirklich nachgefolgt. Aber in der „Verkauften Braut“ wird die schärfste Kritik seinen Wagner-Eitel entdeken, ebenso wenig im „Auf“ und anderen Wagners-Opern Smetana's. Ja, gerade der Gegenstand kommt dieser Musik heute zu passen und erklärt teilweis ihre nachherigen Erfolge. Man empfindet die wiederholte Sanabartel, die heitere Reizität, das Volkstümliche dieser Gefänge als ein wohlthuendes Aufatmen nach dem aufreibenden Gemüth und schmerzlichen Repertoire der „Waldsagen“. In Paris scheint jetzt überdies ein günstiger Ausbruch für tschechische Musik eingetreten. So patriotisch konfessionell der Fran-

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Der Betrieb der Bahnhofsverwaltung zu Leipzig soll vom 1. Januar 1897 ab auf sechs Jahre neu verpachtet werden. Die Verpachtung erfolgt unter den auf den Bahnhöfen einzuschickenden allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Bahnhofs-Verwaltungen vom 1. Juni 1893. Nachgebote sind bis zum 24. October 1896 an die unterzeichnete Generaldirektion einzuliefern.

Tredden, den 3. October 1896.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Nr. 6421 A. Hoffmann. 8281

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Im Auftrage dieser Bank mache ich hierdurch bekannt, daß im Laufe des III. Vierteljahres ex. folgende Herren zu Agenten der Bank ernannt und mit Befolgung der ihnen in dieser Eigenschaft obliegenden Geschäfte beauftragt worden sind:

- Hermann Knobloch, Kaufmann in Nadeberg,
- Helm von Voße, Stadtrat in Zwickau,
- Reinhold Koch, Privatrat in Trebsen-Nerchau,
- Friedrich Gg. Lorenz, Lehrer in Marienberg,
- Anton Starke in Leipzig-Neustadt,
- Arthur Nabe in Hohenstein-Ernstthal und
- Edward Jensen in Rengsdorf.

Tredden, den 1. October 1896.

Otto Dittmann.

(Sauptgeschäftsstelle: Ferdinandstraße 1, 1.)

Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz.

In der
auf Sonnabend, den 17. October d. J. einberufenen
Generalversammlung

sind nach folgende Anträge von Herrn Karl Jungblut in Leipzig gestellt worden und zwar:

- 1) Neuwahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern jenseits Erhebung des Aufsichtsrates auf die Statutenmäßige Anzahl von 9 Mitgliedern.
- 2) Antrag auf Einsetzung einer Commission von 10 Mitgliedern, welche zwecks einer besseren Verwertung der Effekten und Darlehensrücklagen in Höhe von ca. 25 % des Grundkapitals über Herabsetzung desselben vorzuberathen und hierüber einer binnen drei Monaten durch den Vorstand zu belegenden Generalversammlung gemäß Art. 248 des Statutenbuchs zu fassenden Beschlüssen zur Annahme vorzuliegen hat.

Chemnitz, am 6. October 1896.

Der Aufsichtsrath der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann.

Hugo Mende,
Vorsteher.

Neuester Zahnersatz

Hofzahnarzt **Kampe, Dr. of Dental Surgery**
Dresden-A., Prager Strasse 24, I. Etage.

Gesangunterricht Methode Marchesi.

Julia Hansen.
vormals Gesangslehrerin an der St. Petersburger Musikschule,
Strehlener Strasse 3, Ecke Werderstrasse.
Sprechstunde täglich 11-12 Uhr, außer Sonntags.

Gardinen. Betten.

Müller & C. W. Thiel
Königl. Hoflieferanten
35 Prager Strasse, Ecke Moszinskystrasse.

Franzsemmeln

Bleibt seit vielen Jahren in anerkannt frischer Güte
bis zum Abend ununterbrochen warm
(außer an Sonn- und Festtagen),
ferner empfiehlt als beliebtes Frühstück täglich meistens frisch:
Kaiserbrötchen, Berliner Knädel, Wiener Zeigkugeln, Kaviarbrötchen Gebäck
sowie Kammbrötchen von Nachmittags 2 Uhr an warm
- Feinste Referenzen -
Herm. Angermann,
Fernsprechstelle Amt I, 183. Webergasse 35, nahe Wallstraße.

Rationelle Ziegelei-Einrichtungen

liefert
Jacobiwerk Meissen
Spezialfabrik für Ziegelei-Maschinen.
Werthvolle, die Betriebssicherheit u. Leistungsfähigkeit wesentlich erhöhende patentierte Neuerungen.
D. R. P. 84977 und 85122.

Dresden. Castan's Panoptikum

Am Postplatz - Stadtwaldschloßchen.
Neu: Präsident Krüger (Transvaal).
Charles Darwin, Gustav Freytag, Victor Hugo.
Geschäft: 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.
Mit der verantwortlichen Redaktion beauftragt: i. S. Dr. phil. Poppe in Dresden.



Singer Nähmaschinen

für jeden Zweig der Fabrikation und Hausgebrauch.

Leichter Gang, Einfach, Geräuschlos, Dauerhaft.

Künstl. ausgeführte Holzarbeiten nach den neuesten Entwürfen.

Nur das Beste Material und die geübteste Arbeitskraft kommt bei der Fabrikation der Singer Nähmaschinen zur Verwendung.

Die Singer Company ist die einzige Fabrik, welche sowohl die Einzelteile wie die Doppelstitchnähmaschine und zwar in mehr als 200 verschiedenen Größen (bis zu großem Radialnähend) anfertigt. Es wird daher - gleichviel mit welcher Maschine der Arbeiter gewohnt ist zu arbeiten - eine Singer Nähmaschine stets seinen Anforderungen entsprechen. Das Arbeiten auf der Singer Nähmaschine vertritt am besten, weil dieselben danach konstruiert und gebaut werden um allen Erfordernissen eines jeden Industriewerkes zu entsprechen, und weil jeder tüchtige Arbeiter seine Beschäftigung mit hoher Begeisterung durch den Gebrauch derselben finden wird.

Singer Co. Act. Ges., (vormals G. Heilmayer) Kreuzstr. 6.

Mittwoch, den 4. November 1896, Abends 7 Uhr
in der Haupthalle des städt. Ausstellungs-Palastes

I. Grosse Musik-Festaufführung.

Zum ersten Male in Dresden:

Die Seligkeiten (Les Béatitudes)

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von César Franck.

Ausführende Chöre: **Grosser Philharmonischer Chor zu Dresden, Dreyssig'sche Sing-Akademie und Männergesangsverein „Liedergross“.**

Leitung: Kapellmeister **Kurt Hölzel.**

- Solisten:
- Sopran: Frau **Katharina Senger-Bettaque**, Königl. Bayr. Kammer Sängerin, München.
 - Alt: Frau **Gisela Staudigl**, Königl. Preuss. Kammer Sängerin, Berlin.
 - Tenor: Herr **Andreas Dippel**, Kaiserl. Königl. Hofoper Sänger, Wien.
 - Baryton: Herr Professor **Johann Messchaert**, Konzertsänger, Amsterdam.
 - Bass: Herr **Anton Siermann**, Konzertsänger, Frankfurt a. M.
 - Kleinere Soli: Sopran: **Fräulein Anni Hartwig**, Tenor: *.
 - Orchester: **Wunderstein-Orchester** aus Leipzig.

Eintrittskarten à 5, 4, 3, 2, 1 1/2 und Stehplätze à 1 Mk. nur in der Musikalienhandlung von **H. Bock, Pragerstr. 12.**
Freikarten können zu dieser Musik-Festaufführung nicht gegeben werden.

Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, den 14. Oktbr. Abds. 7 Uhr, Musenhau CONCERT: Sven Scholander

(Der Künstler begleitet seine Lieder-Verträge selbst auf der Laute)
Sitzplätze à 4, 3 u. 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). - Bestellungen nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer** (P. Platz), Neustadt, entgegen. Kartenvorverkauf von 9-1, 2-4 Uhr.

Gewerbehaus. Eröffnungs-Konzert

Donnerstag, den 15. Oktober
der Gewerbehaus-Kapelle.
Die Konzerte finden wie in Vorjahren statt:
Donnerstags: **Novitäten-Konzerte.** Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntags: **Stimmungskonzerte.** Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntags: **2 Populäre Konzerte.** - Anf. 4 u. 7 1/2 Uhr, Entree 50 Pf.
Vorverkaufskarten à 50 Pf. sind an den bekannten Verkaufsstellen, sowie 6 Stück à 3 Mk. an der Kasse zu haben.
Hochachtungsvoll **A. Trenkler**, Kgl. Musikdirektor.

Verkauf von Abonnementen

4 **Philharmonische populäre Künstler-Concerte**
(Sitzplätze: 12, 8 u. 6 Mk., Stehplätze: 3 Mk.)
nur noch bis **10. Oktober**
bei **F. Ries** (Kaufhaus).

Kaffee. Max Thürmer, Dresden.

Karlsbader Kaffee, feinste, zur höchsten Ausgiebigkeit entwickelte Qualität.
Einzelverkauf: Kaulsdorf 18 i. d. Böhmer, König Johannisstr. 21, Sect. 15, Quaststr. 4, Prager Straße, gegenüber d. Passagen, u. Leipziger Straße 42 (Stadt Vorwerk).



Tagesordnung
für die dritte öffentliche Sitzung der evangelisch-lutherischen Landes-synode.
Donnerstag, den 8. October 1896, vormittags 10 Uhr. 1) Registrantenbericht. 2) Wahlprüfungen.

Zahn-Arzt Dr. chir. dent. Hendrich

Sprechzeit 9-1 Uhr. **Struvestr. 9, 1.** Sonntags 9-12 Uhr.
Vollständig schmerzlose Operationen in der Heilung.
Künstlicher Zahnersatz in Gold, Kautschuk, Aluminium.
Specialität: Goldfüllungen nach neuester Methode, ohne das lästige Klopfen. Zahnkronen, ohne Gummiplatte, der beste Zahnersatz.
Civile Preise!

Max Strohbach

Hoftraiteur Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg, Herzogs zu Sachsen
Dresden-A., Ostra-Allee 15
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Dinern, Soupers, Déjeuners, kalten Buffets
mit oder ohne Tafelgeschirr
einzelnem Schmaus etc. in bester Ausführung.

Die Wägel Braut-Ausstattung

ber mir in der Ausstellung für Handweb- und Kunstgewerbe prämiirt
ist für einige Tage in meinem Geschäft aufgestellt und preiswert zu verkaufen.
Hochachtungsvoll
G. H. Förster, Georgplatz 2.

Austern. Prima Natives

und **Holländer** frisch eingetroffen.
Schönrocks Weinstuben.

Tuchwaren.

Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer
Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.
Gebastes Lager am Platz.
Feine Preise.
C. H. NESSE
30 Marienstr. 20
Ecke der Hauptstrasse.

Verkauf einzelner Nummern des "Dresdner Journals"

Philhener Str., Ecke Girkusstr. 45.

Familiennachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Dr. phil. Otto Fiebigler, wissenschaftlichem Hilfsarbeiter an der Königlichen öffentlichen Bibliothek hier, beehren sich anzukündigen
Dresden, im October 1896.

Bürgermeister Dr. Nake und Frau Antonie geb. Pusinelli.

Elisabeth Nake, Dr. Otto Fiebigler, Verlobte.

Trauer-gottesdienst

für die selig Entschlafene
Fräulein Franziska Ludwika Wolff
in der kath. Hofkirche statt.

Freitag, den 9. October a. c., Vorm. 11 Uhr findet ein feierlicher

Graf Tyszkiewicz.

eingetroffen
Deswegen
bei und
werden
suffizient
- 2
Dobal
eingriff
man nicht
glauben
auf den
dumm
die schön
angelegte
schönen
haltung
heit des
Rufen,
Er verfu
sien.
werde
familie
- 3
in dem
erregter
auf die
Dhnan
Bolschaft
- 4
schlechte
Gebicht
18 den
doch
Straß
redt u
schwarz
Siedl
ein Red
dieses
denkt
Ber den
jubelnde
Sieder
Lothrin
unersch
rühig
blut, w
folgt.
Fiege
ohne et
unser
möchte
Witten
erbärm
Liedes
Wichtig
Zeigun
unersch
Riedl
Keng
noch
Freund
den Jure
spielun
sich dur
Gaulo
Verfün
dibuch
geht, i
rich str
Kanzl
Rollen
meinen
unersch
Kaiserpa
legenheit
hiefen.
beständig
Löheln
wir und
wider.
Bündnis
bei es
hinter
ist ein
Gefahren
Lothrin
verfuert
die Umf
Festtag
Alle mo
se immer

pathie und mehr als ein unbestimmtes Einvernehmen. Allgemein erblickten die Blätter in den Triaktsprachen einen Beweis dafür, daß in der That ein unbedingtes Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen bestehe.

Sims, 7. Oktober. (Nachricht des Reuterschen Bureau's.) Die Telegraphenverbindung mit Guayaquil ist infolge einer dort herrschenden furchtbaren Feuersbrunst unterbrochen worden. Die halbe Stadt soll zerstört sein.

Madrid, 7. Oktober. Das Mitglied des obersten Gerichtshofes, Pantoja, ist wegen Verdachts der Teilnahme an dem Philippinenaufstand verhaftet worden.

Eingefandtes.

Verlangen Sie überall Kuhhorn's Nährkafas. 6713

Dresdner Bank.

Dresden, Wilsdruffer Strasse 8. II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth.

Aktienkapital: 85000000 Mark. Reservefond: 19500000 Mark.

Unsere

Depositen-Kassen vergüten bis auf weiteres für Baranlagen gegen Depositenbuch

Table with interest rates: bei täglicher Verfügung 2%, einmonatlicher Kündigung 2 1/2%, dreimonatlicher 3%, sechsmonatlicher 3 1/2% pro anno.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den coalantesten Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus.

Die Coupons-Kasse besorgt die Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine, beziehentlich deren Verwertung zu günstigsten Kursen und erbetet sich zur Einholung neuer Couponsbogen.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Tratten und Anweisungen auf sämtliche europäische und ausländische Plätze und stellt Kreditbriefe aus, sowohl für Reiseschecks, als für Warenbesätze.

Die Lombard-Kasse giebt Vorschüsse auf bürosgängige Wertpapiere.

Die Effekten-Kasse übernimmt die Kontrolle von analoharen Effekten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der letzteren.

Die Regulative zur Aufbewahrung von Wertpapieren stehen an der Effekten-Kasse zur Verfügung. 8273

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

Filiale der Leipziger Bank Ferdinandstrasse 2

empfiehlt sich zur

Üeberrahme von Werthpapieren zur sicheren Aufbewahrung,

ferner als geschlossene Depots, lediglich zur Aufbewahrung, wie auch alle offene Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung, ferner zur Vermittlung des

An- und Verkaufes von Werthpapieren

ferner aller übrigen in des Bankfach einschlagenden Geschäfte. In ihrer feiner- und einbruchsichereren Zahlkammer überläßt sie mietweise

einzelne Tresorfächer,

unter eigenem Verwahrung des Miethers beständig, zu dem an der Depostenkasse unentgeltlich ertheillichen gedruckten Bedingungen. 8216

Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“ Dresden.

Allbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

80 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz. Besitzer H. Reideholz.

Wasserstände.

Table with columns: Datum, Weibau, Ifer, Gger, Gibe, and values in centimeters.

Meteorologische Station zu Dresden, Böbner Straße 2. 12,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Seeboden.

Table with columns: No., Stunde, Temperatur nach C., Barometer, Windgeschwindigkeit, Windrichtung, Windstärke, and other weather data.

6. Okt. 7.1 754.2 71 SSW 1 5.8 Tau. Weist leicht bewölkt.

7. Okt. 6.4 754.4 89 SE 2 16.5 Tau. Quil bewölkt.

Für ein junges Mädchen, welches sich gern in einigen wissenschaftlichen Fächern weiter ausbilden will und deshalb Aufenthalt in Dresden nehmen möchte, wird in einer leibgebildeten Familie mit angenehmem gesellschaftlichem Verkehr freundliche Aufnahme gesucht. Interessenten sind gebeten, gefl. Auskunft sowie ihre Bedingungen unter R. O. 834 in der Expedition von Haasen-stein & Vogler A.-G., Dresden niederzuliegen.

Advertisement for Regenschirme (umbrellas) by Hermann Teuchert, Wilsdruffer-Str. 15. Includes an image of an umbrella.

Advertisement for Waffel-Specialität Dessert Hannover by H. C. F. Dessert, Hannoverische Cakes-Fabrik H. Bahlse.

Gewinne 4ter Klasse 130ter Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 6. Oktober 1880.

Table of lottery winners with columns: No., Markt, Substanz, and names of winners.

Gewinne à 1000 Mark.

Table of 1000 Mark lottery winners.

Gewinne à 500 Mark.

Table of 500 Mark lottery winners.

Gewinne à 300 Mark.

Table of 300 Mark lottery winners.

Gewinne à 265 Mark.

Table of 265 Mark lottery winners.

Gewinne à 205 Mark.

Table of 205 Mark lottery winners.

Gewinne à 150 Mark.

Table of 150 Mark lottery winners.

Gewinne à 100 Mark.

Table of 100 Mark lottery winners.

Gewinne à 50 Mark.

Table of 50 Mark lottery winners.

Gewinne à 25 Mark.

Table of 25 Mark lottery winners.

Gewinne à 10 Mark.

Table of 10 Mark lottery winners.

Gewinne à 5 Mark.

Table of 5 Mark lottery winners.

Gewinne à 2 Mark.

Table of 2 Mark lottery winners.

Gewinne à 1 Mark.

Table of 1 Mark lottery winners.

Gewinne à 50 Cent.

Table of 50 Cent lottery winners.

Gewinne à 25 Cent.

Table of 25 Cent lottery winners.

Gewinne à 10 Cent.

Table of 10 Cent lottery winners.

Gewinne à 5 Cent.

Table of 5 Cent lottery winners.

Gewinne à 2 Cent.

Table of 2 Cent lottery winners.

Gewinne à 1 Cent.

Table of 1 Cent lottery winners.

Gewinne à 50 Cent.

Table of 50 Cent lottery winners.

Gewinne à 25 Cent.

Table of 25 Cent lottery winners.

Gewinne à 10 Cent.

Table of 10 Cent lottery winners.

Gewinne à 5 Cent.

Table of 5 Cent lottery winners.

Gewinne à 2 Cent.

Table of 2 Cent lottery winners.

Gewinne à 1 Cent.

Table of 1 Cent lottery winners.

Gewinne à 50 Cent.

Table of 50 Cent lottery winners.

Gewinne à 25 Cent.

Table of 25 Cent lottery winners.

Gewinne à 10 Cent.

Table of 10 Cent lottery winners.

Das Bier des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen

ist dasjenige Bier, auf dessen

Güte, Reinheit und Befömmlichkeit einzig und allein

der Weltruf des Pilsner Bieres beruht.

Bürgerlich Pilsner Bier

ist hierin noch von keinem anderen Konkurrenz-Biere oder von den zahllosen Nachahmungen

erreicht,

am allerwenigsten aber übertroffen worden.

Zu haben in Dresden fast in allen besseren Restaurants, Hotels und Cafés.

Zu beziehen durch den Vertreter der Brauerei

Oscar Renner,

Bier-Groß-Handlung,

Dresden, Friedrichstraße 19.

I 176 Fernsprechstelle I 176.

Versand in Gebinden zu 200, 100, 50 und 25 Litern und in Flaschen.

Reelle und prompte Bedienung. Coulaute Bedingungen.

Auskunftsertheilung und Behandlungs-Angelegen.

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

